



Als Stadtführer macht Henner Kotte seine Gäste auch mit den dunklen Seiten der Stadt bekannt. Keine Gasse ohne Verbrechen!

„Ja, auch Mord und Totschlag lassen sich als unterhaltsame Geschichten erzählen.“

Krimiautor Henner Kotte

„In Leipzig kenne ich jede Leiche“

Diese alte Steinschloss-Pistole ist ein Nachbau; Kotte kaufte sie bei einer Recherche in Tirol

Peng, ruft Henner Kotte, 61, und pustet sacht über das Mündungsloch der alten Pistole. „Keine Angst, ist nur ein Nachbau,“ beruhigt er den Reporter. Puh, Glück gehabt. Der Krimiautor hat das wuchtige Schießseisen immer in Reichweite, es hilft ihm beim Schreiben seiner True-Crime-Stories, Geschichten über Verbrechen, die sich tatsächlich ereigneten. Inspirieren lässt er

Leser der *SuperIllu* kennen ihn: Der „Blutiger-Osten“-Autor **Henner Kotte** aus Leipzig ist ein Garant für Nervenkitzel-Unterhaltung. Mit einer Mischung aus Krimi-Wissen und Heimatkunde zieht er ein großes Publikum in seinen Bann

sich auch von anderen Accessoires, die er um seinen Schreibtisch platziert hat: ein echter Gefängnischlüssel, ein Zettel mit seinen eigenen Fingerabdrücken, Einbruchswerkzeug.

Henner Kotte, gemüthlicher Typ mit fröhlichem Naturell, zählt zu den bekanntesten und umtriebigen Krimiautoren in Sachsen. Sein Publikum schätzt ihn nicht nur für seine Bücher,

von denen er die spannendsten in der SuperIllu-Reihe „Blutiger-Osten“ veröffentlicht. Beliebte ist er ebenso als Leipziger Krimi-Stadtführer und als Krimi-Vortragender auf den Lese- und Kleinkunstabühnen. Auch im Radio ist er präsent: der Sender PSR strahlt seinen „Mordcast“ aus.

Das Talent, über brutale Verbrechen und zerstückelte Leichen anschaulich, unterhaltsam und ja, „lebendig“ zu



Links: Kotte (r.) zeigt Redakteur Krüger „Barthels Hof“ – einer der Schauplätze des „Peanuts“-Immobilienkandals der 90er Jahre, ausgelöst von Pleitier Jürgen Schneider

Unten: In Schulen macht der Autor regelmäßig Heimatkunde der besonderen Art. „Bei mir sind alle mucksmäuschenstill, weil ich ihnen nur Spannendes erzähle!“



Links: Henner als stolzer ABC-Schütze. 1963 geboren, aufgewachsen in Dresden. In Leipzig und Moskau studierte er Germanistik

schreiben, rührt nach eigenem Bekunden daher, dass er schon als Grundschüler mit dem Krimilesen begann. „Kennen Sie noch die blaue DIE-Reihe? Das war meine erste Lektüre!“

Klar, jeder DDR-sozialisierte Krimi-Fan hatte schon mal ein Exemplar der DIE-Reihe („Delikte, Indizien, Ermittlungen“) in der Hand, und er (oder sie) hat es vermutlich nicht wieder weggelegt, bis es ausgelesen war. Die Taschenbücher mit dem auffälligen dunkelblauen Cover erschienen im Verlag Das Neue Berlin; seit 1970 kam alle zwei Monate ein neuer Krimi heraus. Freilich besitzt Kotte sämtliche DIE-Bände, sie sind der dunkle Halbmeter in seinem Bücherregal. Kotte: „Sie wirkten so stark auf mich, weil sie so realistisch sind.“ Trifft das auch auf aktuelle Bestseller-Thriller zu? „Ach wo, damit kann ich

nur wenig anfangen. Einige sind ja fast utopische Romane. Mit all ihren rituell inszenierten Morden wirken viele so schrecklich konstruiert und sind dadurch unglaubwürdig.“

Wenn Kotte am Schreibtisch sitzt, steht meist Archivrecherche im Fokus. „Ja, ich schreibe Akten ab“, sagt er beinahe entschuldigend, „ich pflücke sie auseinander, bringe sie in eine lesbare Reihenfolge! Zeugnisaussagen zitiere ich gern im Original, so kommen sie authentischer rüber!“ Seine Bücher bezeichnet er gern als Collagen: „Eigentlich schreibe ich nichts selber, sondern bastle nur aus Originalen ein großes Mosaik.“

Übrigens, es gibt für ihn außer Mord und Totschlag noch mehr: Mit der Leipziger Kabarettistin Katrin Hart lädt er allmonatlich zu einem amüsanten Abend in den Academixer-Keller ein. Und er verfasst auch gern Reiseführer (z. B. „Das Erzgebirge“), Historiendarstellungen („Sächsische Legenden“) oder „Biografien“ über markante Gebäude, etwa über das „Astoria“, das legendäre Leipziger Nobelhotel.

„Dass dieses wichtige Haus so vergammelt, tut mir sehr in der Seele weh!“

Natürlich muss erwähnt werden, dass ihm bei der Astoria-Recherche ein Krimi in die Quere kam. Die DEFA drehte hier den Streifen „Schwarzer Samt“ (1964, mit Fred Delmare, Günter Simon, Herbert Köfer u. a.)! Es scheint, als könne Kotte einfach nicht ohne Verbrechen. Im Sommer will er ein „kriminelles“ Theaterstück auf die Beine stellen, Arbeitstitel: „Hacken, Häckseln, Düngen“. Spoiler: Er spielt selbst mit! Mehr Infos dazu: henner-kotte.de



H. Kotte veröffentlicht oft in unserer Romanreihe „Blutiger Osten“, hier sein aktueller Band



Über das „Astoria“ (Foto 2013), seit 1996 leer stehend, schrieb er eine „Biografie“. Ein Investor will das Haus 2025 verkleinert wiedereröffnen

FOTOS: Superillu/Anja Jungnickel (2), imago images/Christian Schrödter, privat (3), PR